

MIRANDA J. FOX

Zuckersüßes
CHAOS

TEIL 2

Roman



Miranda J. Fox

Zuckersüßes Chaos

Teil 2

Roman

Copyright © 2014 Miranda J. Fox

Covergestaltung
Alexander Kopainski

Lektorat
[Claudia Buck](#)

All rights reserved.

Website
<http://www.mirandajfox.com/>

Miranda auf Facebook:
<https://www.facebook.com/pages/Miranda-J-Fox/685559378142580>

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin.

Inhalt

[Cover](#)

[Impressum](#)

[Kapitel 1](#)

[Kapitel 2](#)

[Kapitel 3](#)

[Kapitel 4](#)

[Kapitel 5](#)

[Kapitel 6](#)

[Kapitel 7](#)

[Kapitel 8](#)

[Kapitel 9](#)

[Kapitel 10](#)

[Kapitel 11](#)

[Kapitel 12](#)

[Kapitel 13](#)

[Kapitel 14](#)

[Kapitel 15](#)

[Kapitel 16](#)

[Kapitel 17](#)

[Kapitel 18](#)

[Kapitel 19](#)

[Kapitel 20](#)

[Kapitel 21](#)

[Kapitel 22](#)

[Kapitel 23](#)

[Kapitel 24](#)

[Leseprobe "Love & Fire"](#)

Kapitel 1

»Ich kann nicht glauben, dass ich das wirklich mitmache«, murmelte ich kopfschüttelnd und starrte aus dem Fenster. Ein leises Lachen ging durch das Auto und Lynn drehte sich vom Beifahrersitz zu mir um.

»Letztes Jahr war ich der Neuling und es war schrecklich«, berichtete sie kichernd.

»Danke, jetzt fühle ich mich gleich viel besser«, gab ich höhnisch zurück.

»Dort haben wir uns übrigens kennengelernt«, fügte sie mit einem verliebten Blick auf ihren Freund hinzu und ohne auf mein Gesagtes einzugehen. Ich machte große Augen.

»Du hast Bryan beim *Dirty Talk* kennengelernt?«, fragte ich mit einem ungläubigen Blick auf meinen Sitznachbarn. Wie schräg war das denn bitte?

»Ich hatte sie nach dem ersten Satz«, raunte er mir stolz zu und knuffte mich in die Seite.

»Aaaalles klar, mehr will ich gar nicht wissen«, winkte ich ab und rückte zur Verdeutlichung ein Stück von ihm weg. Leider konnte ich nicht mehr als einen Zentimeter herausschlagen, denn zu meiner anderen Seite saß Jason und dem wollte ich nur ungern auf die Pelle rücken.

»Wie jungfräulich unsere Claire doch ist, wir sollten lieber aufpassen, dass sie nicht schreiend davon rennt. Ich wette, sie hält sich keine drei Minuten«, bemerkte er grinsend. Daraufhin explodierte das Auto vor Lachern. *Du verdammter Arsch!*, dachte ich mir und verschränkte beleidigt die Arme vor der Brust. War das etwa seine Art, mich für sich zu gewinnen? Nicht, dass ich das wollte, aber bei unserem letzten Gespräch, vor etwa einem Monat, hatte er gesagt, er würde mich von seinen aufrichtigen Gefühlen überzeugen wollen und mir beweisen, dass er der Richtige für mich ist. Und weil der letzte Monat aufgrund der Prüfungen mehr als

stressig gewesen war, hatten wir uns nur selten gesehen. Heute war der erste Tag, an dem wir alle mal wieder etwas zusammen unternahmen, im Moment verfiel Jason aber wieder in alte Muster und neckte mich, wo er nur konnte. Andererseits, hatte ich mir nicht genau das gewünscht?

Dass er wieder der alte wurde? Ich konnte mich noch gut daran erinnern, wie ich auf dem feuchten und kalten Waldboden gekauert und mir den witzigen und frechen Jason zurückgewünscht hatte und nun beschwerte ich mich darüber. Ich glaube, ich wusste selbst nicht genau, was ich wollte. Zumindest, was Jasons Gemütslage betraf, denn beziehungsweise hatte ich mich eindeutig für Taylor entschieden – ich musste es ihm nur noch sagen.

»Ich hoffe sehr, dass du nicht Jason ziehst, er ist der Schlimmste«, rief Vicky, meine Cousine väterlicherseits und Eigentümerin meines Wohnsitzes über die Schulter und lenkte den geräumigen Wagen in eine schmale Gasse.

»Wirklich? Wäre mir nie in den Sinn gekommen«, gab ich spöttisch zurück und warf einen kurzen Seitenblick auf ihn. Wie üblich war Jason vollkommen schwarz gekleidet und seine dunklen Haare harmonierten ganz wunderbar mit den gleichfarbigen Augenbrauen. Seine Augen, die ebenso dunkel wirkten wie die Nacht, musterten mich nun frech. Ich verzog das Gesicht und er zwinkerte mir breit grinsend zu, dann sah er aus dem Fenster – das Lächeln blieb jedoch.

Ich wandte mich ebenfalls ab und konnte nur hoffen, dass ich ihn tatsächlich nicht aus dem Lostopf zog, denn mit niemandem wollte ich weniger *Dirty Talk* halten als mit Jason. Und überhaupt, wer hatte sich dieses blöde Motto überhaupt ausgedacht? *Dirty Talk*, so ein Schwachsinn! Als ob ich nichts Besseres zu tun hatte, als mich einen ganzen Abend lang von irgendwelchen Typen hypothetisch um den Verstand vögeln zu lassen! Gut, ich hatte wirklich nichts vorgehabt, aber alles kam mir sinnvoller vor, als das hier. Lieber hätte ich eine unbezahlte Spätschicht geschoben oder eine weitere Hausarbeit geschrieben.

Und dann war da noch mein schlampiges Outfit, das mir Vicky aufgehalst hatte.

Ich trug halbsbrecherische Overknees, die in ein grässlich leuchtendes Rot getunkt waren, einen Minirock, der es mir unmöglich machte, mich zu bücken, ohne unerwünschte Gefilde aufzudecken und ein Spaghetti-Top, das so tief ausgeschnitten war, dass man es auch einfach in der Mitte hätten offen lassen können. Wirklich, es hätte keinen Unterschied gemacht! Dann hatte es sich Vicky natürlich nicht nehmen lassen, meine Brüste zu puschen und mir Unmengen Makeup ins Gesicht zu schmieren. Die Krönung des Ganzen war dann aber die - und es gab wirklich kein anderes Wort dafür - Nuttentasche, die um meine Schulter baumelte.

Ein lilafarbener Beutel, bestickt mit glitzernden Pailletten - ich wäre am liebsten im Erdboden versunken. Das Einzige, das mich ermutigte, hierzubleiben, waren die anderen Gäste, die noch viel unmöglicher gekleidet waren als ich. Das Motto: Je nuttiger, desto besser wurde hier definitiv zu ernst genommen. Fraglich war, warum der Dresscode aber wieder nur für die Damen bestimmt war, während Männer wie Jason in ihrer üblichen Aufmachung erscheinen durften? Ihm hätte ein Minirock sicher gut gestanden und ich wollte ja auch keine Spielverderberin sein. Ich verstand ja, dass sich alle über die bestandenen Prüfungen und den Sommeranfang freuten, aber hätte man den nicht auch gemütlich bei einem Grillabend bejubeln können?

Nachdem Vicky den Geländewagen geparkt hatte, musste mir Jason aufgrund des unebenen Bodens aus dem Wagen helfen. Kiesiger Untergrund machte sich nämlich nicht besonders gut mit Pfennigabsätzen und da ich nicht so geübt in solchen Schuhen war wie Vicky, musste ich Jason gezwungenermaßen um Hilfe bitten.

»Na, aber gerne doch«, sagte er lächelnd und reichte mir die Hand. Ich schauderte bei der Berührung seiner warmen Haut, schob die Reaktion aber auf das kühle Wetter. So knapp bekleidet wie ich war und fror, war es kein Wunder, dass mein Körper jede Wärmequelle willkommen hieß – auch wenn sie von einem frechen Lustmolch namens Jason ausging! Ich enthielt mich eines Kommentars, ließ mich ans sichere gepflasterte Ufer bringen und machte mich dann sofort von ihm los.

»Es ist nicht weit«, verkündete Vicky, die wohl an meinem Gesichtsausdruck gesehen hatte, dass ich meine Absatzschuhe am liebsten in die nächste Mülltonne geworfen hätte. Es war nicht so, dass ich nicht darin laufen konnte, aber diese hier waren mit ihren 15 Zentimetern nun wirklich zu hoch. Drei Ecken weiter waren wir dann endlich am Ziel. Die Schlange war zum Glück nicht lang, weil an einem Mottoabend nur angekündigte Gäste eingelassen wurden. Ich seufzte trotzdem, als wir uns in die kurze Reihe stellten und hoffte, dass der Abend schnell zu Ende gehen würde.

»Da seid ihr ja«, rief Zac, Bryans bester Freund vom Kopf der Schlange her und winkte uns zu sich nach vorn. Er, ein Kumpel und zwei Freundinnen, die ich nicht kannte, waren in einem anderen Auto vorgefahren und hatten sich bereits in die Reihe gestellt. Wir gesellten uns zu ihnen, begrüßten sie und legten den Türstehern unsere Ausweise vor, dann traten wir ein. Anders als in einem Club üblich, wurden wir jedoch nicht von wummernder Musik empfangen, was zur Abwechslung sehr angenehm war. Es schien auch eher eine Bar zu sein, denn in dem großflächigen Raum waren viele Sitzgelegenheiten wie Stühle, Barhocker und Lounge-Sessel verteilt und die gedämpfte Atmosphäre wurde von mittellauter Musik begleitet. Es waren schon einige Gäste anwesend, von denen der Großteil auf den Sitzen zerstreut war. Eine kleine Menge hatte sich bereits auf der Tanzfläche

versammelt und wiederum andere hockten vor der Bar herum.

»Wann geht's eigentlich los?«, fragte ich an Bryan gewandt, der hinter mir eingetreten war und mich in die linke Ecke an einen Tisch führte. Dieser war eigens für uns reserviert und ein Begrüßungskärtchen mit der Aufschrift *Team Jacob* empfing uns. *Oh Mann*, dachte ich kopfschüttelnd. Er war wirklich ein Twilight-Fan!

»Der *Dirty Talk* selbst geht nur fünf Minuten und beginnt erst später. Für gewöhnlich geht man vorher tanzen oder trinkt sich Mut an«, antwortete er augenzwinkernd und stellte das Kärtchen weg. Die anderen, die hinter uns eintraten, machten es sich in der Sitzecke bequem. »Mut antrinken?«, echote ich.

»Na klar, was glaubst du, woher die Männer ihr Selbstvertrauen nehmen?«, fragte er grinsend. Ich warf einen Blick auf Lynn und Vicky, die sich schlapp lachten und murmelte:

»Wie armselig.« Ich würde mich sicher nicht zulaufen lassen, um meine Hemmungen zu verlieren. Andererseits fiel die Bürde diesen Abend ja sowieso nur auf die Männer, denn diese mussten den *Dirty Talk* ja halten, während die Damen nur dasitzen und sich berieseln lassen mussten. Stacy hatte mir erklärt, dass es eine Art Wettbewerb unter den Männern war. Wer sein Date als erster auf die Palme brachte und zum Abbrechen bewegte, hatte gewonnen und war damit der *Dirty Talk-König*. Es winkten immerhin zweihundert Mäuse, was den Eifer in so manch einem Blick erklären könnte.

»Also ich muss mir keinen Mut antrinken«, bemerkte Jason und glitt neben mich auf den Sessel.

»Das glaube ich dir aufs Wort«, gab ich zurück, woraufhin die anderen lachten. Jason schenkte mir einen frechen Seitenblick, doch ich meinte es ernst. Würde mich wirklich nicht wundern, wenn seine Wohnung voller *Dirty Talk*-Trophäen gewesen wäre! Er wohnte immer noch bei uns,

jedoch nicht mehr lange, da sich die Renovierungsarbeiten langsam dem Ende näherten. Er würde noch etwa drei Wochen bleiben, vielleicht auch weniger und dann würde ich endlich meine Ruhe haben.

Jason hatte uns noch immer nicht verraten, wo er wohnte, was ich gelinde gesagt abgedreht fand. Ich meine, was hatte er denn zu verstecken und nun; wo er durch den Brand all seine Wertsachen verloren hatte, warum durfte dann immer noch niemand zu ihm? Das war doch nicht normal. Doch sooft ich Jason auch darauf ansprach, er ließ immer dieselbe Antwort hören:

»Ich habe meine Gründe.« Dass er so wenig Vertrauen in uns hatte, machte mich traurig, aber auch wütend. Er musste es ja nicht unbedingt *mir* verraten, aber Vicky war immerhin seine beste Freundin! Er besaß sogar einen Zweitschlüssel ihres Hauses, hatte sie ihm damit nicht genug Vertrauen entgegengebracht, um es zu erwidern?

»... einen trinken. Kommst du mit, Claire?«, riss mich Vicky aus meinen Gedanken.

»Danke, ich bleibe heute Abend lieber nüchtern«, antwortete ich und winkte sie weg.

»Langweilerin«, murmelte sie an Lynn gewandt und machte sich mit ihr zur Bar auf. Zu meinem Bedauern folgten aber auch alle anderen, so dass ich mit Jason alleine zurückblieb. Ich wappnete mich innerlich für eine freche Bemerkung, die er sicher jeden Augenblick abgeben würde, doch er sagte etwas ganz anderes.

»Die High Heels stehen dir, du solltest sie öfters tragen.« Ich warf ihm einen misstrauischen Seitenblick zu. Im Ernst? Jetzt machte er mir Komplimente?

»Gute Idee. Am besten trage ich sie in der Uni«, gab ich trocken zurück, woraufhin er sich zu mir drehte.

»Warum so giftig, mein kleiner Giftzwerg?«, fragte er und das in so neutralem Ton, dass ich nicht sagen konnte, ob er die Frage ernst meinte oder mich nur aufziehen wollte? Ach zum Teufel mit ihm und dieser blöden Mottoparty! Eigentlich

hatte ich gar nicht hier sein wollen und noch eigentlicher war der heutige Abend nur meine zweite Wahl gewesen. Ich hatte mich ursprünglich mit Taylor verabredet, um ihn davon zu überzeugen, dass ich mich für ihn entschieden hatte, doch diesem war, wieder einmal, ein Footballspiel dazwischen gekommen. Und hier saß ich nun mit Jason an der Backe und in dieser unangenehmen Situation. Ich meine, war es ihm denn nicht peinlich?

Vor einem Monat hatte er mir seine Gefühle gestanden, wenn diese überhaupt echt waren und ich hatte ihn abblitzen lassen und jetzt machte er mir Komplimente? Warum gab er nicht einfach auf? Jason hatte weiß Gott genug Anhängerinnen, die nur darauf warteten, das Bett mit ihm zu teilen und er interessierte sich ausgerechnet für mich? Nein, das nahm ich ihm nicht ab und das war auch der Grund, warum ich mich niemals auf ihn einlassen würde – egal, wie sehr mein Körper nach ihm verlangte. Ich traute seinen Absichten einfach nicht über den Weg – kein bisschen!

»Das war ein Kompliment, Claire«, sagte er augenrollend.

»Ich will aber keine Komplimente von dir«, gab ich giftig zurück und wäre am liebsten aufgesprungen und den anderen zur Bar gefolgt. Doch meine Schuhe waren extrem unbequem und ich wollte an diesem Abend so wenig wie möglich damit laufen. Zu meiner Überraschung verzichtete er auf eine Antwort, doch ich war nicht so naiv anzunehmen, dass die Sache damit gegessen wäre. Sicher heckte er schon die nächste Gemeinheit gegen mich aus – und leider sollte ich recht behalten.

»Was ist denn hier los? Man kann ja förmlich die Gewitterwolken über euch schweben sehen?«, fragte Lynn, als sie sich wieder zu uns setzten. Bryan, Zac und die zwei Mädels hatten sich inzwischen auf der Tanzfläche eingefunden und stellten ihre äh ... Tanzkünste zur Schau.

»Ich habe ihr nur ein Kompliment gemacht«, erklärte Jason unschuldig und nippte an der Cola, die Vicky ihm

mitgebracht hatte. Mir reichte sie eine Fanta.

»Verstehe«, sagte sie schmunzelnd und zog ihn am Ärmel hoch. »Begleitest du mich mal kurz?« Er sah genauso überrascht auf wie ich, erhob sich aber kommentarlos und folgte ihr. Neugierig nippte ich an meiner Fanta und fragte mich, was Vicky damit bezweckte? Wollte sie ihren besten Freund anfahren, weil er mich geärgert hatte? Das war ja wie im Kindergarten!

»Kannst du nicht wenigstens versuchen, netter zu ihm zu sein?«, fragte Lynn und sah den beiden ebenfalls nach. Ich glaubte, mich verhört zu haben und sah sie ungläubig an.

»Muss ich dich daran erinnern, dass er mir mein Date mit Taylor vermiest und ihn dazu gebracht hat, mich abzuweisen?« Lynn machte ein geplagtes Gesicht.

»Ich weiß und das war definitiv nicht in Ordnung, aber mal ganz ehrlich. Wann spielt *Mann* schon fair, wenn es um die Liebe geht?« Ich wollte erwidern, dass Jason ganz bestimmt nicht in mich verliebt war und es ihm wahrscheinlich nur darum ging, mich rumzukriegen, doch sie ließ mich nicht zu Wort kommen.

»Ich kann dich verstehen, immerhin hat er mit unfairen Mitteln gekämpft, aber ich glaube, dass er es ernst meint. Und wenn es wirklich wahr ist, muss das grausam für ihn sein, dass du ihm nicht traust und ständig mit spitzen Bemerkungen abweist.« Ich atmete tief durch und sagte ruhig.

»Du kennst Jason länger als ich und du kennst seinen Ruf. Wie kannst du auch nur in Betracht ziehen, dass seine Gefühle echt sind?«

»Genau deshalb, weil ich ihn schon so lange kenne. Jeder aus unserem Freundeskreis sieht, wie er sich verändert und alle sind sich einig, nur du erkennst es nicht.« Ich verschränkte die Arme vor der Brust und sah zum Innenhof rüber, wo Vicky und Jason verschwunden waren. Unfassbar. Jetzt wurde ich auch noch als die böse Hexe dargestellt? Ich war doch hier das Opfer. Merkte das denn niemand?

»Schön, dass ihr alle auf Jasons Seite seid und ich die Rolle der gefühlskalten Cousine übernehmen darf.« Ich konnte nicht verhindern, dass meine Stimme vor Wut bebte, doch Lynn hob verteidigend die Hände.

»Natürlich nicht. Niemand ist auf Jasons Seite und ich kann mich auch vollkommen irren, aber für den klitzekleinen unwahrscheinlichen Fall, dass Jason doch keine Show abzieht, solltest du vielleicht freundlicher sein. Uns allen gegenüber zeigte er gerne seine kühle und lockere Seite, aber niemand weiß, wie es wirklich in ihm aussieht – nicht einmal Vicky. Was, wenn ihn deine Worte mehr verletzen, als er zugibt?« Sie wollte noch mehr sagen, doch da kamen Jason und Vicky zurück.

»Denk mal drüber nach«, raunte sie mir zu und gesellte sich dann zu Bryan auf die Tanzfläche. Ich starrte ihr hinterher, bis sie Bryan erreicht hatte, dann versuchte ich Vickys Blick einzufangen, als sie sich setzte, doch offenbar hatte Jason irgendetwas Lustiges gesagt, denn beide sahen sich kichernd an. Also nutzte ich den Moment, um Jason zu mustern und konnte nicht umhin, Lynns Worte zu verinnerlichen. Sie hatte recht. Ich begegnete Jason stets kühl, aber doch nur, weil er genauso zu mir war. Seit ich ihn kannte, stichelte und provozierte er mich, wo es nur ging und meine natürliche Reaktion war, ihn anzugiften und ebenfalls bloßzustellen. Es war meine Abwehrreaktion, mein Schutz vor Jason, um zu verhindern, dass er meine Gefühle verletzte. So ging es zu, seit wir uns kannten und es hatte nur wenige Situationen gegeben, in denen Jason eine andere Seite durchsickern lassen hat.

Als er sich beim Billardspielen schützend vor mich gestellt hatte zum Beispiel und beinahe eine Schlägerei ausgebrochen war, da hatte ich zum ersten Mal gesehen, dass er nicht nur grob und eingebildet, sondern auch beschützend war oder als er mich vollkommen durchnässt aus dem Wald geholt und nach Hause gefahren hatte. Er hätte das nicht tun müssen, er hätte Vicky oder Taylor

Bescheid geben können oder einfach auflegen, so wie er es üblich tat, doch er war sofort aufgebrochen und hatte mich geholt. Tat man so etwas, wenn der andere einem gleichgültig war? In diesen wenigen Situationen hatte er seinen sorgfältig polierten Panzer abgelegt, so dass ich einen Blick hinter seine Fassade hatte werfen können, doch was davon war echt? Konnte ich seinen Ruf und seine Taten einfach unbeachtet lassen?

Vielleicht hatte Lynn Recht und er empfand wirklich etwas für mich, vielleicht irrten sie und meine Freunde aber auch und er spielte nur mit mir. Zum Teufel nochmal, ich wusste es nicht und es gab auch keine Möglichkeit, die Wahrheit herauszufinden - zumindest fiel mir keine ein. Andererseits spielte das aber auch gar keine Rolle mehr, denn ich hatte mich bereits für Taylor entschieden. *Ein Mann, der kaum Zeit für dich hat und für sein Football lebt*, wisperte eine teuflische Stimme in meinem Kopf. *Schon, aber man kann ihn doch wohl kaum wegen seiner Liebe zum Sport verurteilen und außerdem ist die Spielsaison bald vorbei*, antwortete der Engel in mir. Nur was dachte *ich*? War ich nun mehr Teufelchen oder Engelchen oder etwas von beidem? Ich wusste es nicht und auch wenn es mich nichts mehr anging und ich mich ab sofort nur noch auf Taylor konzentrieren würde, wollte ich doch wissen, was meine Cousine mit Jason besprochen hatte.

»Kommst du mit auf die Toilette?«, fragte ich und stand auf, doch zu meiner Überraschung schüttelte sie den Kopf. *Du kleines Miststück!*, dachte ich mir und funkelte sie auffordernd an. Das tat sie mit Absicht! Sie wusste ganz genau, was ich von ihr wollte. Ich warf ihr einen letzten Qualen verheißenden Blick zu und machte mich dann alleine auf den Weg. Dieses kleine Biest! Aber ich würde die Antwort schon aus ihr herausquetschen und wie ich mein Cousinchen kannte, würde das nicht lange dauern.

Ich war geduldig und musste nur warten, bis sie den ein oder anderen Drink hinter gekippt hatte und schon würde

sie plappern. Als ich wieder aus dem Bad kam, erklang ein lauter Gong und die Gäste wurden auf die Tanzfläche gebeten. Ich gesellte mich zu meinen Leuten und während wir und die übrigen Besucher in die Mitte drängelten, wurden die Stühle und Tische ringsherum von Mitarbeitern verschoben, so dass sich jeweils zwei Personen darauf gegenüber sitzen konnten. Es ging los!

Während wir darauf warteten, dass unsere Namen und der unseres Gesprächspartners aufgerufen wurden, ließ ich meinen Blick durch die Menge schweifen. Es waren durchaus ein paar interessante männliche Exemplare dabei und wenn ich gekonnt hätte, hätte ich mir selbst einen ausgesucht. Mit einem Fremden so schweinishche Sachen reden zu müssen, war mir dann aber doch unangenehm. Gott, warum hätten wir nicht einfach zu einem Speed-Dating gehen können?

Meine Augen blieben unwillkürlich an Jason hängen, der mich mit einem schelmischen Grinsen musterte. Ich runzelte die Stirn und heftete meinen Blick wieder auf den Sprecher. Was war denn mit dem los? Warum grinste er denn so blöd? Ich riskierte einen weiteren Blick und schaute zu Vicky, die aussah, als müsste sie sich das Lachen verkneifen. Moment! Gackerten die beiden etwa über mich?

»Claire Daniels und ... Jason Westwood«, rief der Sprecher das dritte Pärchen auf. Lautes Johlen und Applaus ging durch unsere Gruppe, ich dagegen erstarrte. *Das ist nicht wahr. Bitte lass es nicht wahr sein*, dachte ich versteinert. Ich sah, wie Vicky Jason in die Seite knuffte und blickte schockiert zu ihr rüber.

»Kommst du?«, fragte Jason daraufhin und zog mich zu unserem Tisch. Im Vorbeigehen raunte ich Vicky zu:

»Sag mir, dass du das nicht eingefädelt hast!« Sie schüttelte unschuldig den Kopf, doch ich glaubte ihr kein

Wort. Wir waren über einhundert Gäste. Wie hoch war wohl die Wahrscheinlichkeit, dass ausgerechnet Jason und ich gezogen wurden? Ob sie das vorhin getan hatten, als sie weg waren? Es irgendwie geschafft, unsere Namen zusammenzutun? Ich konnte nicht glauben, dass Vicky mir das antun konnte.

Ich wusste ja, dass sie mich gerne mal ärgerte, aber so eine Schandtat hätte ich ihr wirklich nicht zugetraut. Oder war sie etwa auch auf Jasons Seite und das nun meine Strafe, weil ich ihm gegenüber so kaltschnäuzig gewesen war? Jason schob mir, ganz Gentlemen, den Stuhl vor, so dass ich mich setzen konnte, doch ich starrte den Sitz an, als wüsste ich nichts damit anzufangen. Ich stand glaube ich unter Schock, dann sah ich zu Jason auf, der mit amüsiertem Blick auf seinen Stuhl glitt.

Dabei sahen seine Bewegungen geschmeidig und raubtierhaft aus. *Ein perfekter Jäger, der seine Beute in der Falle hat*, dachte ich zunehmend nervöser. Als ich Jason noch einmal musterte, sah ich, dass er sein Lächeln zu verbergen versuchte, doch seine glitzernden Augen verrieten ihn.

Alles lief offenbar nach seinem Plan! Nein, das war kein Zufall, da war ich mir jetzt sicher. Ich warf einen Blick über die Schulter und sah, dass Vicky und die anderen bereits ihren Partnern zugeteilt waren und auf den Gong warteten, der das schmutzige Gerede eröffnen würde.

Ich drehte mich wieder zu Jason und atmete tief durch. Gott, ich wollte das nicht. Ich hätte mich an jeden anderen Ort gewünscht, als hier mit Jason zu sitzen. Man mochte jetzt vielleicht denken, dass es ja nur fünf Minuten waren, aber so wie ich Jason kannte und seinem provozierenden Blick nach zu urteilen, hielt er einige schweinische Dinge für mich parat. Bei Gott, das würden die längsten Minuten meines Lebens werden, soviel stand fest!

Nach einer gefühlten Ewigkeit ließ ich mich langsam auf den Stuhl gleiten und wünschte, ich würde mehr Textil am

Körper tragen. So lieferte ich ihm jedenfalls genug Munition für schmutzige Gedanken und ich wusste nicht, ob ich Jasons Feuerkraft gewappnet war. Okay, das klang jetzt irgendwie versaut! Ich schüttelte meine Gedanken ab und sah ihm in die Augen. *Bringen wir es hinter uns*, dachte ich, dann ertönte der Gong.